

ALKOHOL SPIEGEL

→ Hintergrundinformationen zur Alkoholprävention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)



Kein kleiner Unterschied. Alkoholkonsum bei Mädchen und Jungen in Deutschland

„Immer mehr Mädchen mit Alkohol-Problemen“, „Mehr Mädchen als Jungen trinken sich ins Koma“, „Mädchendroge Alkohol?“ – Was ist dran an den Schlagzeilen, die in den Medienberichten der vergangenen Jahre immer wieder auftauchen? Wie weit ist der Alkoholkonsum bei Mädchen in Deutschland verbreitet und inwiefern unterscheidet er sich von dem der Jungen?

Ein Bild zur Lage liefert die Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die repräsentative Untersuchung zum Suchtmittelkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland wird seit den 1970er Jahren durchgeführt. Die neuesten Zahlen aus dem Jahr 2011 hat die BZgA jüngst veröffentlicht.

Insgesamt zeigen die Studienergebnisse mit Blick auf den Alkoholkonsum vor allem bei Jugendlichen positive Entwicklungen. In der Altersgruppe der 12- bis 17-jährigen Mädchen und Jungen ist sowohl der regelmäßige Alkoholkonsum als auch das Rauschtrinken – der Konsum von mindestens fünf alkoholischen Getränken bei einer Gelegenheit – rückläufig. Während vor zehn Jahren noch 18% der Jugendlichen in diesem Alter regelmäßig Alkohol tranken, sind es heute noch 14%. Beim Rauschtrinken, das die BZgA seit 2004 in ihrer repräsentativen Untersuchung erfasst, hat sich der

Anteil derer, die dies mindestens einmal monatlich praktizieren, von 23% auf heute 15% deutlich reduziert. Anders als bei den Jugendlichen ist der Alkoholkonsum bei jungen Erwachsenen unverändert hoch. Mehr als jeder Dritte (40%) zwischen 18 und 25 Jahren trinkt regelmäßig alkoholische Getränke, rund 42% dieser Altersgruppe praktizieren mindestens einmal im Monat das Rauschtrinken.

Trotz der insgesamt ähnlichen Trends im Alkoholkonsum unterscheidet sich das Trinkverhalten von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern deutlich. So zeigt die Drogenaffinitätsstudie, dass sowohl der regelmäßige Alkoholkonsum als auch riskantes Trinkverhalten bei Jungen

→ Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Anfang des Jahres veröffentlichte Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zeigt vor allem bei Jugendlichen einen deutlichen Rückgang im Alkoholkonsum. Doch trotz dieser positiven Entwicklung trinken insbesondere Jungen zwischen 12 und 17 Jahren weiterhin zu viel Alkohol. Ihr Konsum ist fast doppelt so hoch als der gleichaltriger Mädchen. In dieser Newsletter-Ausgabe gehen wir u.a. der Frage nach, warum Alkohol von Jungen und Mädchen unterschiedlich stark konsumiert wird. Dieser Aspekt spielt bei der Weiterentwicklung der BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ eine besonders wichtige Rolle und wird sich in den neuen Motiven und Kampagnenelementen wiederfinden, mit denen wir im Herbst an den Start gehen werden.

Prof. Dr. Elisabeth Pott

Verschiedene Kenngrößen des Alkoholkonsums (BZgA, Drogenaffinitätsstudie 2011)

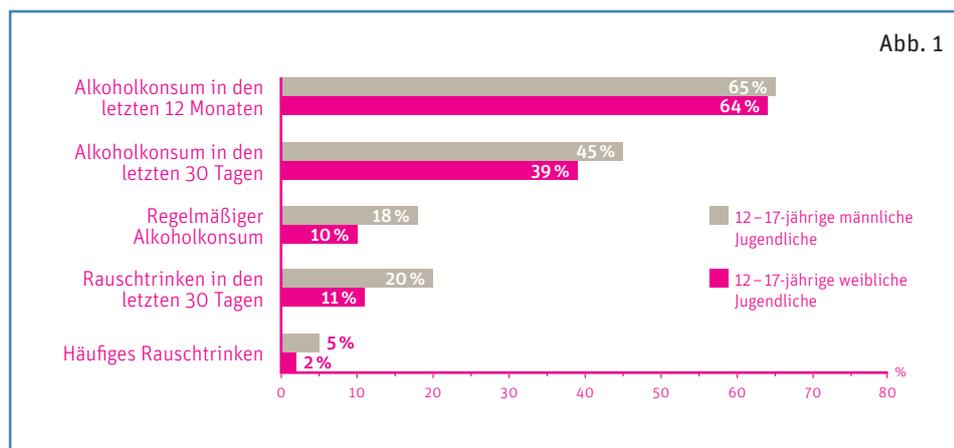


Abb. 1

>> Fortsetzung Kein kleiner Unterschied

zwischen 12 und 17 Jahren weiter verbreitet sind als bei Mädchen (Abb. 1).

Jedes zehnte Mädchen (10%) trinkt der Studie zufolge regelmäßig, also mindestens wöchentlich, Alkohol. Bei den gleichaltrigen Jungen sind es fast doppelt so viele (18%). Auch das Rauschtrinken in den letzten 30 Tagen ist bei Jungen fast doppelt so weit verbreitet als bei weiblichen 12- bis 17-Jährigen (20% bzw. 11%).

Ein ähnliches Muster, allerdings auf höherem Niveau, findet sich bei Männern und Frauen zwischen 18 und 25 Jahren. Während fast ein Viertel der jungen Frauen (24%) angibt, regelmäßig Alkohol zu trinken, ist es bei den Männern mehr als die Hälfte (55%). Und auch beim Rauschtrinken fällt der Unterschied deutlich aus (junge Männer: 55%; junge Frauen: 29%).

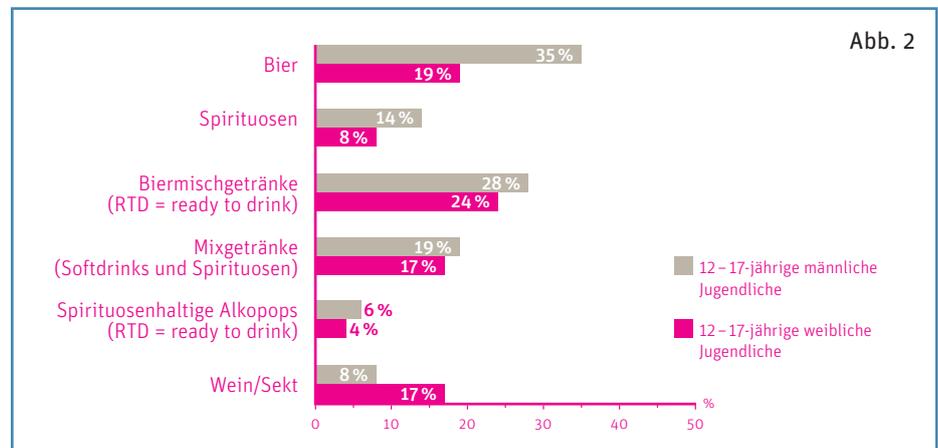
Diese Abweichungen im Trinkverhalten bestehen aber nicht nur hinsichtlich der

Menge und Häufigkeit des Alkoholkonsums. Mädchen und Jungen unterscheiden sich auch, was die Art der alkoholischen Getränke angeht. Bier und Spirituosen etwa sind bei männlichen 12- bis 17-Jährigen beliebter als bei weiblichen (Abb. 2): Ein Drittel (35%) der Jungen, aber nur jedes fünfte Mädchen (19%) trinkt mindestens einmal im Monat Bier. Zugleich ist bei Mädchen (17%) der Konsum von Wein und Sekt weiter verbreitet als bei ihren männlichen Altersgenossen (8%). Dass Männer mehr Bier und Spirituosen und Frauen mehr Wein und Sekt trinken, zeigt sich auch bei den jungen Erwachsenen. Von den

Männern etwa trinken 77% mindestens einmal im Monat Bier, bei den Frauen ist es nur jede Dritte (34%). Fast die Hälfte der Frauen trinkt Wein oder Sekt (49%), bei den Männern geben dies 30% an.

Insgesamt zeigen Mädchen und junge Frauen das aus gesundheitlicher Sicht günstigere Konsumverhalten: Rauschtrinken oder der Konsum hochprozentiger Spirituosen kommen bei ihnen weniger häufig vor als bei männlichen Befragten. Die Verbreitung des Alkoholkonsums ist aber insgesamt so hoch, dass die Prävention beide Geschlechter ansprechen muss.

Verbreitung des monatlichen Konsums verschiedener alkoholischer Getränke (BZgA, Drogenaffinitätsstudie 2011)



>> Alkohol und Gender.

Warum Jungen mehr und Mädchen weniger trinken

→ Historisch betrachtet ist der Alkoholkonsum eine klassische Männerdomäne. Dass junge Männer deutlich mehr und riskanter Alkohol trinken als Mädchen, ist daher wenig überraschend. Hinzu kommt, dass vor allem männliche Jugendliche das Risiko suchen und Grenzerfahrungen sammeln wollen. In dieses Muster männlicher Identitätsbildung fällt auch der hohe Alkoholkonsum wie das Rauschtrinken. Mit riskantem Verhalten wollen junge Männer ihre vermeintliche Unverletzbarkeit und Furchtlosigkeit demonstrieren. Dieses Verhalten

entspricht einem Leistungsprinzip, nach dem männliche Jugendliche die Mutigsten, Besten und Fähigsten sein wollen. Mit der Emanzipation der Frauen wurden Rollen und Verhaltensmuster übernommen, die lange Zeit Männern vorbehalten waren. Das moderne weibliche Selbstverständnis schließt den Alkoholkonsum als ein auch für Frauen gesellschaftlich akzeptiertes Verhalten ein. Dass Mädchen dennoch weniger Alkohol trinken als Jungen, hat unterschiedliche Gründe. Wenn Mädchen schlechte Erfahrungen mit zu viel Alkohol gemacht haben, scheint dies eher abschreckend auf sie zu wirken. Die Angst vor möglichen negativen Folgen, wie peinliche Auftritte oder sogar ungewollte



sexuelle Kontakte, halten sie teilweise davon ab, allzu exzessiv Alkohol zu trinken.

Mädchen vertragen Alkohol schlechter als Jungen

→ Ein weiterer Grund könnte darin liegen, dass Mädchen Alkohol schlechter vertragen als Jungen. Ursachen hierfür sind unterschiedliche körperliche Voraus-

setzungen. Während in der Pubertät bei Jungen die Muskelmasse wächst, nimmt bei Mädchen der Fettanteil zu. Gleichzeitig sinkt bei ihnen der Anteil an Körperwasser. Das wiederum hat zur Folge, dass das weibliche Geschlecht – bei der gleichen Menge an getrunkenem Alkohol – einen höheren Promillewert aufweist, also schneller betrunken ist.

Darüber hinaus verläuft im weiblichen Körper der Abbau von Alkohol anders. Im Magen-Darm-Trakt von Männern befinden sich höhere Konzentrationen eines für die

Alkoholaufnahme erforderlichen Enzyms. Dies ermöglicht dem männlichen Körper, in gleicher Zeit eine größere Alkoholmenge abzubauen.

Geschlechtersensible Prävention notwendig

→ In der modernen Suchtprävention wird es immer wichtiger, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Präventionsangebote und Botschaf-

ten kommen nur an, wenn sie geschlechtersensibel ausgerichtet sind.

Generell muss erfolgreiche Prävention Heranwachsende auf Augenhöhe und ohne erhobenen Zeigefinger ansprechen. Wie die Drogenaffinitätsstudie der BZgA zeigt, muss dabei auf Jungen und junge Männer besonderes Augenmerk gelegt werden. Eine Korrektur ihres männlichen Selbstbildes hin zu einem verantwortungsvolleren und damit risikokompetenten Umgang mit Alkohol ist eine wichtige Aufgabe der Suchtprävention.



Bundeswettbewerb Alkoholprävention ausgelobt

BZgA und PKV prämiieren innovative Projekte für Jugendliche

→ Jugendkultur verändert sich ständig. Projekte zur Alkoholprävention, die sich an Jugendliche wenden, müssen diese Veränderungen berücksichtigen und auf aktuelle Trends reagieren. Der neue Bundeswettbewerb Alkoholprävention sucht daher nach ideenreichen und wegweisenden Projekten, denen der Spagat zwischen fachlichem Anspruch und jugendgerechten Angeboten gelingt – Projekte also, die bei Jugendlichen wirklich ankommen. Der Wettbewerb wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) durchgeführt.

Wettbewerbsbeiträge können noch bis zum 24. August auf der Internetseite des Bundeswettbewerbs Alkoholprävention eingereicht werden. Eine unabhängige Jury bewertet die Beiträge aus Sicht der Sucht- und Alkoholprävention, der Gesundheitsförderung sowie der Kommunikationswissenschaft und Jugend- und Trendforschung. Projekte, die ein kontinuierliches Angebot schaffen und eine Ergebnisüberprüfung umfassen, haben besonders gute Chancen auf Auszeich-

nung. Auf Grundlage des Votums der Jury werden die Nominierten und später die Preisträger bestimmt. Das Preisgeld beträgt insgesamt 50.000 Euro. Die besten Projekte werden mit bis zu 10.000 Euro prämiert. Die Preisverleihung findet im Februar 2013 in Berlin statt.

Am Wettbewerb teilnehmen können gemeinnützige Einrichtungen mit Projekten

für Jugendliche im Alter von 12 bis etwa 20 Jahren. Dazu zählen beispielsweise Suchtberatungsstellen, Fachstellen für Suchthilfe und Suchtprävention auf kommunaler und Landesebene, Jugendschutzstellen, Jugendämter, Landratsämter, Ordnungsämter, freie kommunale und kirchliche Träger, Einrichtungen zur Kriminalprävention, Vereine oder auch Verkehrswachen und andere.

Innovative Projekte umsetzen – nachhaltig wirken
Die besten Wege, um bei Jugendlichen wirklich anzukommen

BUNDESWETTBEWERB ALKOHOLPRÄVENTION

BZgA
PKV

Auf einen Blick:

Gesucht: Ideenreiche Projekte zur Alkoholprävention bei Jugendlichen

Teilnehmerkreis: Gemeinnützige Träger, Vereine, Initiativen und andere Einrichtungen (ausgeschlossen: Schulen, privatwirtschaftliche Unternehmen, Agenturen sowie Anbieter standardisierter Präventionsprogramme)

Bewerbungsschluss: 24. August 2012

Preisverleihung: Februar 2013 in Berlin

Preisgeld: 50.000 € (bis zu 10.000 € pro Projekt)

Teilnahmeformulare unter:
www.bundeswettbewerb-alkoholpraevention.de



News aus der Kampagne

„KlarSicht“ – Prävention im Koffer-Format

➔ Der Mitmach-Parcours „KlarSicht“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist seit vielen Jahren bei Schulen in Deutschland beliebt, um Suchtprävention spielerisch und altersgerecht zu vermitteln. Die Nachfrage war zuletzt so groß, dass Schulen lange Wartezeiten in Kauf nehmen mussten. Um dem hohen Bedarf zu begegnen, hat die BZgA eine Koffervariante des Parcours entwickelt.

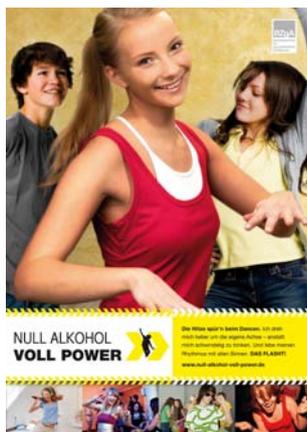


Wie der große Parcours, besteht der „KlarSicht“-Koffer aus verschiedenen Mitmach-Stationen, an denen sich Schülerinnen und Schüler ab zwölf Jahre auf einfache und interaktive Art über die Risiken von Nikotin und Alkohol informieren können.

Der „KlarSicht“-Koffer ist auf Wirkung und Akzeptanz hin evaluiert. Er wird derzeit in einem Modellprojekt in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern eingesetzt, um zu erarbeiten, wie Schulen das neue und flexibel einsetzbare Präventionsangebot möglichst optimal nutzen können. Zukünftig wird der „KlarSicht“-Koffer allen Schulen bundesweit zum Selbstkostenpreis angeboten.

Aus „Na Toll“ wird „Null Alkohol – Voll Power“ Kampagne für unter 16-Jährige im neuen Gewand

➔ Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) setzt ihre Alkoholpräventionskampagne für 12- bis 16-Jährige fort – unter neuen Vorzeichen, mit neuem Namen und in neuem Gewand. Als „Null Alkohol – Voll Power“ ist die Kampagne Anfang Mai 2012 an den Start gegangen. Ziel ist es, einen kritischen Umgang mit Alkohol zu fördern



> Neue Anzeigenmotive der Kampagne

und den Einstieg in den ersten Alkoholkonsum möglichst lang hinauszuzögern. Auf diese Weise soll die Kampagne dazu beitragen, den rückläufigen Trend beim Alkoholkonsum von Minderjährigen weiter zu stärken.

In der Anzeigen- und Plakatserie, der Infobroschüre der Kampagne sowie auf der Website www.null-alkohol-voll-power.de zeigen Jugendliche beim Skateboarden, Tanzen, Musik machen und vielem mehr ihre lebensbejahende Einstellung. Um Spaß zu haben und ihren Hobbies nachzugehen, brauchen sie keinen Alkohol. Die Jugendlichen regen in ihrer Altersgruppe dazu an, über gesunde Alternativen zum Alkoholkonsum nachzudenken.

Alle Informationen unter www.null-alkohol-voll-power.de

→ Termine

- > **Heidelberg, 18. – 20.06.2012**
25. Kongress des Fachverbandes Sucht e. V. „Meilensteine der Suchtbehandlung – 25 Jahre Heidelberger Kongress“
- > **München, 05. – 07.07.2012**
13. Interdisziplinärer Kongress für Suchtmedizin
- > **Berlin, 03. – 06.10.2012**
Deutscher Suchtkongress
<http://www.deutscher-suchtkongress2012.de/>

→ Websites

- > **Null Alkohol – Voll Power**
www.null-alkohol-voll-power.de
Website zur Teilkampagne für die Zielgruppe der 12- bis 16-Jährigen.
- > **Alkohol? Kenn dein Limit.**
www.kenn-dein-limit.info
Website zur Teilkampagne für die Zielgruppe der 16- bis 20-Jährigen.
www.kenn-dein-limit.de
Website zur Teilkampagne für die Zielgruppe der erwachsenen Bevölkerung.
- > **BZgA**
www.bzga.de
Website der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

→ Kontakt

Ihre Fragen beantwortet gerne:

Dr. Marita Völker-Albert, Pressesprecherin
Tel: +49 (0) 221 – 89 92 280
E-Mail: marita.voelker-albert@bzga.de

Impressum

Sie können diesen Newsletter kostenlos beziehen unter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Ostmerheimerstr. 220, 51109 Köln
Fax: +49 (0) 221 – 89 92 257
E-Mail: order@bzga.de

„Alkohol? Kenn dein Limit.“ – eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), mit Unterstützung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e. V. (PKV) und gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.